

dass die Imprägnation der Schichten erst nach diesen Rutschungen stattfand. Hieraus folgt, dass die Imprägnation der betreffenden Schichten mit Quecksilbererzen erst nach der Ablagerung der Kreidekalke stattfinden konnte, dass sie somit in die Tertiärzeit, oder sogar in die Diluvialzeit fällt, und gleichzeitig sein kann mit jenen Erzlagerstätten, die sich in den Trachyten finden.

Imprägnirt sind vorzüglich die Wenger Schichten, der Dolomit des Muschelkalks sammt den zugehörigen verschiedenen Conglomeraten, und höchst wahrscheinlich auch die Werfener Schichten, doch nicht an allen Stellen ihres Vorkommens. Im Silberschiefer sah ich nur gediegenes Quecksilber. Das Vorkommen der Quecksilbererze, ob es nun lagerförmig oder gangförmig ist, scheint begleitet zu sein von einem auffälligen Reichtume der betreffenden Gesteine an Bitumen.

**K. M. Paul.** Aus dem südwestlichen Theile der Bukowina.

Von dem mir für dieses Jahr zur Aufnahme übertragenen südwestlichen Theile der Bukowina habe ich bis jetzt einige der nördlichen und westlichen Partien (Gegend von Kimpolung, Poschoritta und Kirlibaba) vollendet, und mir über den Bau des südlicheren Theiles durch einige Uebersichtstouren Aufklärung zu schaffen gesucht.

Im allgemeinen besteht das Terrain aus einem, von NW. nach SO. gestreckten Zuge krystallinischer Schiefergesteine, an welche sich beiderseits Randzonen jüngeren Alters anschliessen.

Von besonderem Interesse ist der nördliche und nordöstliche Rand.

Ich unterschied hier folgende Bildungen: Quarzconglomerate und rothe Sandsteine (Verrucano), Triaskalk, unterneocene Schiefer und Sandsteine mit Aptychen (genaues petrographisches Aequivalent der unteren Teschner-Schiefer), höhere kalkige Neocomienschichten (Aptychenkalk und Conglomerate), Orloverschichten mit *Exogyra Columba* und Ammoniten, Nummulitenkalk, Menilitschichten und Magurasandstein.

Im Gebiete der krystallinischen Schiefer lassen sich bis jetzt gut zwei Haupttagen trennen.

Die tiefere besteht aus Quarziten und quarzigen Glimmerschiefern; sie enthält minder mächtige Chloritschieferlagen, welche der Träger der in der Gegend vielfach abgebauten Kupfererze sind.

Die höhere besteht vorwiegend aus granatführenden Glimmerschiefern, mit untergeordneten Einlagerungen von rothem Gneiss, und in den höheren Niveaux von Kalk- und Hornblendeschiefern. Dieser Etage gehört eine Lage kieselschieferartiger Gesteine an, welche durch ihren Gehalt an Schwarzeisenstein und Manganerzen von bergmännischer Wichtigkeit ist.

Endlich will ich noch erwähnen, dass viele der auf unserer älteren Uebersichtskarte als krystallinische Kalke angedeuteten Gesteine, Schollen von Triaskalken darstellen, die bis tief ins Innere des Gebietes der krystallinischen Schiefer denselben aufgelagert auftreten, und meistens durch eine beiderseitige Randzone von verrucanoartigen Quarzconglomeraten und Sandsteinen von den metamorphischen Schiefergesteinen getrennt sind.